

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Erbsenlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Pf. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Weberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 16. September 1941

Nr. 217

Siegreiches Vordringen in Richtung auf die Halbinsel Krim

Tief in die Nogaische Steppe vorgestoßen

Gewaltige Leistungen unserer Truppen in dem unwegsamem Gelände - Bahn zur Krim unterbrochen

DNB, PK. Während sich im Norden durch die vollendete Einschließung Leningrads ein weiterer großer Erfolg unserer Operationen abzeichnet, nehmen auch die Kämpfe im südlichen Teile der Ostfront einen günstigen Verlauf. Der Dnjepr ist hier an mehreren Stellen überschritten und unsere gemischten Geveksverbände sind in harten Kämpfen tief in die Nogaische Steppe hineingestoßen.

Ungeheure Leistungen, so schreibt Kriegsberichterstatter Werner, haben die Truppen in diesem unwegsamem Steppengelände vollbracht, denn wenn es hier regnet, wie das in jüngster Zeit hin und wieder der Fall war, gibt es auf den aufgeweichten Straßen und Wegen kaum noch ein Vorwärtsschreiten. Die Luftwaffe greift ständig zur Unterstützung des Heeres an. Wo sich besonders hartnäckiger Widerstand zeigt, helfen unsere Bomber und Sturzkampfmaschinen. Tief fliegen die Verbände in das bolschewistische Land hinein, werfen ihre Bomben zwischen die feindlichen Kolonnen und die Rückzugsstraßen, auf Bahnhöfen und unterbrochen trotz gut liegender Flakabwehr die zur Krim führenden Bahnlinien und vernichten auf ihr fahrende Transport- und Güterzüge. Immer wieder starten unsere Kampfmaschinen, um feindliche Kolonnen zu zerschlagen oder den Feind von seinen rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden.

Ditmals stoßen sie dabei auf sowjetische Jäger, die sich in der Regel nur an einzelne oder abseits fliegende Maschinen heranmachen. Unsere Jäger haben ihre Flugplätze zu weit schon ausgemacht und Kampfmaschinen sind dauernd unterwegs, feindliche Plätze anzugreifen und die auf ihnen abgestellten Maschinen zu vernichten. Auch sind die Bahnlinien auf der Krim selbst unterbrochen und wichtige Eisenbahnknotenpunkte im nördlichen Teile der Halbinsel erfolgreich mit Bomben belegt worden. Auf der Landenge haben die Bolschewisten starke und tief gegliederte Verteidigungsanlagen und Sperren angelegt, um hier den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen und eine Befestigung der Halbinsel abzuwenden.

Der große Kampf um Leningrad

Der Beginn der 13. Kampfwochen im Osten steht vorwiegend im Zeichen der gewaltigen Schlacht im Verteidigungsraum von Leningrad, der nach englischen Berichten aus Moskau zu einer regelrechten Hölle geworden ist. Die britische Nachrichtenagentur Exchange gibt jetzt zu, daß es den deutschen Truppen gelungen ist, in den äußeren Verteidigungsgürtel der Stadt einzudringen. Der Sowjetmarschall Woroschilow scheint entschlossen zu sein, den Untergang dieser Hochburg des Bolschewismus mit einem Blutbad zu befehlen. Er rief laut Exchange auch die Frauen zur Verteidigung der Stadt auf und erklärte, daß Leningrad bis zum letzten gehalten würde.

Deutsche Panzerkampfwagen durchbrachen im Verlauf der Kämpfe um die Befestigungsanlagen vor Leningrad ein neuzeitlich angebautes Stellungssystem der Bolschewisten. In heftigen Gegenangriffen verdrängten die Sowjets unter Einsatz von schweren und schwersten Panzerkampfwagen, die deutschen Panzerverbände zurückzuwerfen. Die bolschewistischen Angriffe wurden erfolgreich zurückgeschlagen. Im Verlauf dieser Kämpfe erlitten die Sowjets schwere blutige Verluste und verloren zwölf Panzerkampfwagen, darunter mehrere von 52 Tonnen Gewicht.

25 Feindflugzeuge zerstört

Große Luftwaffenerfolge am gestrigen Montag

Berlin, 16. September. Die deutsche Luftwaffe setzte am Montag mit stärkeren Kräften ihre Vernichtungsangriffe gegen feindliche Truppen im mittleren und Südabschnitt der deutschen Ostfront fort. Feldstellungen und Rückzugskolonnen wurden schwer getroffen. Auf zwei Flugplätzen wurden Hallen und Baracken getroffen und 25 Flugzeuge am Boden zerstört. Eine stark mit Truppen besetzte Stadt wurde mit Bomben beworfen, wobei große Brände entstanden. Der Bahnhof wurde völlig zerstört.

Eine vor Leningrad eingesezte deutsche Infanteriedivision drang erfolgreich gegen ein Höhen Gelände vor, das die Sowjets durch Minensperren und zahlreiche Bunker gesichert hatten und das sie zäh verteidigten. Das Höhen Gelände wurde in hartem und schwerem Kampf erobert. In diesen Kämpfen vernichteten die deutschen Truppen im Abschnitt dieser Division fünfzig sowjetische Bunker, darunter befanden sich mehrere mit zwei Meter dicken Betonwänden und zehn Bunker modernster Bauart mit drehbaren Panzerkuppeln. Große Mengen sowjetischen Kriegsgüter wurden im Verlauf dieser Kämpfe erbeutet.

An der finnischen Front drangen die deutschen und finnischen Truppen weiter erfolgreich vor. In zahlreichen Einzelkämpfen wurden 150 sowjetische Bunker, die eine wichtige Straßenverbindung sichern sollten, außer Gefecht gesetzt. Sämtliche Gegenangriffe wurden unter schweren blutigen Verlusten für die Sowjets abge schlagen. Wie in Helsinki verlautet, sind am Sonntag in Ost Karelien und auf dem Jihmus insgesamt 12 Flugzeuge der Sowjets abgeschossen worden. Sechs davon sind durch eine einzige finnische Flakbatterie zum Absturz gebracht worden. Auf finnischer Seite gab es keine Verluste.

Nur eine „symbolische Streitkraft“

Ein sagenhafter Luftverband - Moskau ignoriert die englische „Hufe“

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 16. September. Der englische Luftverband, der angeblich nach der Sowjetunion geschickt werden soll, wird in schwedischen Informationen aus London auf ganze 36 Maschinen sowie etliche Motorflugzeuge beziffert. Es handelt sich um Jagdflugzeuge, angeblich mit vollständigem Bodenpersonal, eigener Heberwachung der Maschinen und eigenen Reparatureinrichtungen.

Das ist also die Abteilung der englischen Luftwaffe, von der Frazer im britischen Rundfunk großspurig behauptete, niemand werde ihre Ankunft in der Sowjetunion unter schätzen. Man möchte hinzufügen, daß auf der anderen Seite auch niemand dieses in echt englischer Heuchelei aufgebaute Silbsaktions über schätzt, insbesondere nicht die Bolschewisten selbst.

Der Londoner Vertreter von „Stockholm-Aftonbladet“ bemerkt ganz richtig, die jetzige englische Hilfe für die Sowjets scheint den Charakter einer Beruhigungsprobe zu haben. Diese Auffassung wird sogar von englischen Provinzzeitungen bestätigt, die offen erklären, daß die englischen Flugzeuge für die Sowjets nur eine „symbolische Streitkraft“ darstellen. Andere englische Zeitungen finden die Sache ernsthafter hinzuweisen. „Daily Express“ spricht begeistert von der Qualität großartiger Hilfe. Man müsse freilich auch die Quantität im Auge behalten (1). „Daily Mail“ meint, wenn es den Alliierten glücken sollte, den deutschen Angriff auf Leningrad zu brechen und sich die Luft Herrschaft zu erkämpfen,

so werde die Stadt Aussicht haben, gerettet zu werden.

Die angeblich von englischer Seite den Sowjets zur Verfügung gestellten Flugzeuge sind nach Meldungen aus Helsinki an der finnisch-sowjetischen Front nirgends in Erscheinung getreten. Nur im Petersburger Gebiet sind fünf britische Flugzeuge wahrgenommen und abgeschossen worden.

Die Sowjets sind weiterhin so „unfreundlich“, die vom britischen Nachrichtendienst behauptete Teilnahme britischer Jagdflugzeuge an der Verteidigung Leningrads in ihren Verlautbarungen amtlich zu ignorieren. In Rom wird angenommen, daß diese Bolschewisten-Seite dem plutokratischen Bundesgenossen zu verstehen geben soll, daß man sich von ihm eine andere Unterstützung versprochen habe als Reuterflügen.

Der Großmusti in Afghanistan

Britisch-sowjetische Agenten auf seiner Fahrt

Von unserem Korrespondenten

Wesch, Dschafar, 16. September. Der Großmusti von Jerusalem, der nach dem Ueberfall der Engländer auf den Iran nach Teheran geflüchtet war, konnte von dort nach Afghanistan entkommen, bevor es den britisch-bolschewistischen Militärbehörden gelang, seiner habhaft zu werden. Wie von britischer Seite gemeldet wird, sind die britischen und bolschewistischen Agenten in Afghanistan angewiesen worden, die weiteren Schritte des Großmusti streng zu überwachen.

Mißlungene Erpressung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 16. September.

Die Veröffentlichung eines amtlichen Dokumentenbuches durch einen auf Auslandsreisen befindlichen Gesandten ist ein ungewöhnlicher Vorgang, der noch ein ganz besonderes Gewicht erhält, wenn es sich um den finnischen Gesandten in Washington handelt, der auf diese Weise und mit Zustimmung seiner Regierung der amerikanischen Öffentlichkeit die diplomatische Praxis der Sowjets zu verdeutlichen sucht. Ist der Schritt als solcher schon außerordentlich, so ist der Inhalt des Blau-Weiß-Buches noch sensationeller. Die in Buchform erschienene Dokumentensammlung führt nicht nur den Nachweis, daß die Finnen von den Sowjets zum zweiten Male überfallen wurden, eine Ueberraschung stellt vor allem die Tatsache dar, daß die Bolschewisten der finnischen Regierung nach dem ersten Kriege einen Geheimvertrag aufzwingen wollten, in dem sich die Sowjets ein Durchmarschrecht für ihre Truppen durch finnisches Gebiet zu sichern suchten. Von England und den USA, im ersten finnisch-bolschewistischen Krieg im Stich gelassen, sah sich die finnische Regierung solchen Anträgen gegenüber, das fortan eine dauernde schwere Bedrohung des europäischen Friedens darstellte.

Der Kampfeswille der finnischen Regierung ist um so begreiflicher, wenn Helsinki jetzt steht, wie die Bolschewisten in einem anderen Lande, in Iran, haufen und der Schreden der Iraner geworden sind. Der Haß aller aufrecht gebliebenen Iraner richtet sich gleichermaßen gegen die Briten, wie aus Teheran berichtet wird. Auf Schritt und Tritt wird ihnen der Abscheu gegen ihr verbrecherisches Treiben belundet. Wenn es die Absicht der Engländer war, vom Süden her auf dem Landwege der sowjetischen Front zu Hilfe zu kommen, so werden sie sich sagen müssen, daß die Entfernungen zu gewaltig sind und ihr eigener Nachschub über das nicht ungeschickliche Rote Meer oder aus dem ewig unruhigen Indien viel zu dürftig ist. London will deshalb noch von einer zweiten Seite her den Sowjets nahekommen und zwar über Archangelsk am Weißen Meer. Murmansk erscheint den Briten zu gefährlich. Wir schlagen vor, daß General Frontsids mit dem Kommando betraut wird. Das würde nicht des Feizes entbehren. Er hat schon einmal versucht, mit einem britischen Expeditionskorps in Archangelsk zu landen. Das war 1918 und richtete sich gegen die Bolschewisten. Man könnte jetzt frohliches Wiedersehen feiern, aber im umgekehrten Vorzeichen...

Es gibt kein Opfer, das Großbritannien nicht bringen würde, um der Sowjetunion zu helfen“, erklärt dazu bombastisch der „Daily Telegraph“, der wohl vergessen hat, daß der Erste Lord der Admiralität in seiner Sonntagsrede nach Erörterung des sowjetischen Problems abschließend eingeleitet: Die Schlacht um den Atlantik ist dringlicher. Die „New York Times“ will sogar wissen, daß es eine kleine „Schlacht um den Pazifik“ gäbe und daß einige britische Südseeinseln unangenehme Besuche deutscher Kriegsschiffe erhalten hätten. Im übrigen hat das Interesse der USA am Pazifik wieder etwas nachgelassen. Das Häufschind ihrer Diplomatie ist vorübergehend die Republik Liberia geworden. Der USA-Gesandte in Montrovia, der Hauptstadt Liberias, bemüht sich, einen Stützpunkt für die USA zu ergattern. Ob der schwarze Präsident Liberias als Anerkennung für die in den USA nach gebräuchliche Lynchjustiz an Regern darauf eingehen wird?

Unter dem gleichen Vorwand reist eine fünfköpfige Abordnung Washingtons durch Südamerika, um die diplomatischen Vertretungen des Dollarlandes zu „insizieren“. An Riesenbanketts wird es auf dieser Tour nicht fehlen. Aber sorgsam werden die Abgesandten Roosevelts die peruanische ecuadorische Grenze meiden, denn dort ist es zu einem neuen bewaffneten Grenzstreifen gekommen. Eigentlich wäre es viel verdienstvoller für die USA, dort an der Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken, als an den europäischen Grenzen einen Krieg zu erweitern und zu verlängern, der ihre Interessen überhaupt nicht berührt.



Unser Kartenbild zur Lage zeigt die Nogaische Steppe im Norden der Halbinsel Krim (Archiv NS.-Presse)

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten sind große Angriffsoperationen im erfolgreichen Fortschreiten. Die Einschließung von Leningrad wurde in zähem Kampf um die neuzeitlich ausgebauten Befestigungsanlagen weiter verengt. Wiederholte, von schweren Panzern unterstützte Gegenangriffe des Feindes brachen zusammen.

Vor der britischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht aus einem Geleitzug heraus einen Transporter von 10 000 BRT.

In Nordafrika belegten deutsche Sturzkampfflugzeuge Zeltlager sowie Panzer- und Kraftwagenansammlungen der Briten bei Sollum mit Bomben schweren Kalibers. Bei dem Angriff eines deutschen Kampffliegerverbandes in der Nacht zum 14. September auf die Hafengebiete um Suez und Port Tewfik wurden Oellager in Brand geworfen.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Neue Ritterkreuzträger

Angehörige des Heeres und der Luftwaffe

Berlin, 15. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Holludt, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst v. Groddeck, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Specht, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Dr. Müller, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, Major von Lauchert, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment, Major Böckl, Kommandeur eines Nachrichtenbataillons, Hauptmann Schröder, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Freiherr von Werthern, Kompaniechef in einem Schützenregiment, Oberleutnant von Cosfeld, Kompanieführer in einem Panzerregiment, und Oberfeldwebel Sawasch, Zugführer in einer Infanterie-Panzerjäger-Kompanie.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachstehenden Staffelführern eines Schlachtgeschwaders: Oberleutnant Drieschel, Oberleutnant Meyer, Oberleutnant Dörffel und Oberleutnant Dörnbrack.

Zobruk erneut bombardiert

Erfolgreicher italienischer Vorstoß am Tanasee

Rom, 15. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika örtliche Aktionen der Infanterie und Artillerietruppen an der Zobruksfront. Der Gegner erlitt Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten Zobruk. Der Feind warf Bomben auf Tripolis und Bengasi. Einige Privathäuser wurden beschädigt und mehrere Wohnhäuser der Eingeborenen zerstört. Die Bodenabwehr von Bengasi schoß ein Flugzeug ab.

In Ostafrika vervielfachte die englische Luftwaffe ihre Bomben- und Maschinengewehrangriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen. Im Abschnitt von Wolsehit traf unsere Artillerie zahlreiche feindliche Kraftwagen, die Truppenverfahrungen transportierten. Im Abschnitt des Tanasees führte eine starke italienische Kolonne unter dem Befehl des Oberleutnants Giulio de Sivo einer tiefen Vorstoß aus, wodurch beträchtliche feindliche Kräfte gebunden wurden. Infolge von besonders erbitterten Kämpfen wurde der Feind gezwungen, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Unsere Truppen bewiesen ihre gewohnte Tapferkeit und ihren Angriffsgeschick. Besonders zeichnete sich die 14. Abteilung der Reiterbrigade und das 3. Bataillon „Galliano“ aus, die in wiederholten Attacken und Gegenangriffen die völlige Auflösung der feindlichen Abteilungen bewirkten.

Roosevelts Kriegspläne entlarvt

Sein Vertrauter sichert sich für „Eventualfall“

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 16. September. Einen bezeichnenden Beitrag zur Enthüllung der Kriegspläne Roosevelts lieferte sein persönlicher Botschafter im Vatikan, Wayne Taylor, der über die Absichten Roosevelts als seines früheren Finanzfachverständigen durch die gemeinsamen Profite der amerikanischen Schwerindustrie aufs Beste unterrichtet ist. Wayne Taylor stellte bei seinem jetzigen Aufenthalt in Rom den Antrag an die Verwaltung der Vatikanstadt, daß ihm „für einen Eventualfall“ ein Aufenthaltort in der Vatikanstadt selbst zugewiesen würde. Zu diesem Zweck wird gegenwärtig der dritte Stock des Marthabalais der Vatikanstadt hergerichtet. In dem Palais wohnt auch der englische Gesandte am Vatikan, der die Grenzen der Vatikanstadt nicht verlassen darf. Bis dahin hatte Roosevelt persönlich Botschafter es immer abgelehnt, sich in Rom, geschweige denn in der Vatikanstadt aufzuhalten, und es vorgezogen, in Florenz zu wohnen.

Japan setzt Fallschirmtruppen ein

Gegen chinesische 18. Armeegruppe

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 16. September. Reiter meldet aus Tschingking, daß die Japaner zum ersten Male Fallschirmtruppen eingesetzt hätten. Es handele sich um mehrere tausend Mann, die zum Angriff gegen die kommunistische 18. Armeegruppe der Chinesen in den Grenzbezirken der Provinzen Schansi und Sypchi vorgingen.

Finnland läßt sich nicht übertölpeln

Minister Tanner weist die angeblichen Separatfriedensabsichten zurück

Helsinki, 15. September. Minister Tanner hielt in Waaja gelegentlich einer großen Einigkeitseingebung eine großangelegte Rede, in der er nach einer Rückschau auf die politische Entwicklung die Stellung Finnlands im gegenwärtigen Krieg darlegte und die im Ausland verbreiteten Gerüchte über angebliche Separatfriedensabsichten Finnlands zurückwies.

In kaum einem Vierteljahrhundert habe Finnland für seine Selbstständigkeit und Freiheit drei äußerst schwere Kriege, so führte Minister Tanner unter anderem aus, führen müssen. Den ersten, um die Selbstständigkeit zu erlangen, den zweiten, um die erreichte Freiheit gegen einen rohen Angriff des Bolschewismus zu verteidigen, und jetzt den dritten, um die Ungerechtigkeiten des vorigen Krieges zu beseitigen und für die Zukunft sichere Grundlagen zu schaffen. Den schweren 105 Tage langen Winterkrieg mußte Finnland, schlecht ausgerüstet und unvorbereitet allein auskämpfen. Erst im Sichtbild des jetzigen Krieges könne man sich gegenwärtigen, welche ungeheure Kriegsmacht damals dem finnischen Volke gegenüberstanden habe. Der Moskauer Friede wurde vom Feinde durch allerhöchsten Druck und politische Wühlarbeit im Innern für die Vorbereitung eines neuen Krieges ausgenutzt. Allerdings habe auch Finnland angesichts dieser Lage die Zeit nicht ungenutzt vergehen lassen. Als Deutschland zum Vernichtungskampf gegen den Bolschewismus schritt, blieb auch Finnland keine andere Wahl, als den Verteidigungskampf auf neue zu führen. Darüber gab es im finnischen Volke keine Meinungsverschiedenheiten. Deutschland ist jetzt der Gegner des Bolschewismus, England und die Vereinigten

Staaten sind die Verbündeten der Sowjetunion geworden. Man versuche nun durch Störungsmanöver sich in die finnische Kriegsführung einzumischen. Schon seit zwei Wochen führe man im Westen einen gewaltigen Propagandafeldzug gegen Finnland. Durch den Rundfunk und die Zeitungen verbreite man erfundene Gerüchte, nach welchen Finnland große Verluste im Kriege erlitten hätte und das Volk kriegsmüde sei. Deshalb erzähle man, es gäbe hier eine starke Friedenspartei, auf deren Veranlassung man durch Vermittler Friedensverhandlungen mit der Sowjetunion erbeten hätte. Trotz der Dementis finnischerseits seien diese Gerüchte hartnäckig im Umlauf, und würden sie wahrscheinlich auch weiterhin sein.

Die Absichten dieser Gerüchte sind klar, führte Tanner aus. Man versucht, eine Herbspaltung zu bewirken, um die militärische Lage der Sowjetunion zumindest an den Leningrader Front und an der Murman-Bahn zu erleichtern. Selbstverständlich sind diese Gerüchte vollständig grundlos. Von keiner Seite in Finnland oder auf finnische Initiative hin ist man zu derartigen Friedensverhandlungen geschritten. Man fragt sich auch, mit wem man über diesen Fall verhandeln könnte. Wir können ja kein Vertrauen zu den jetzigen Nachbarn im Kreml haben, da er alle seine früheren Verträge gebrochen hat. Außerdem unterliegt es keinem Zweifel, daß die Sowjetunion den Krieg gegen Deutschland verlieren wird. Ein mit ihr geschlossener Friede wäre also von vornherein nichtig. Dieser Krieg ist für uns ein Verteidigungskrieg, durch welchen wir uns gesicherte Grenzen und einen dauernden Frieden verschaffen wollen. Was, um dieses zu verwirklichen, nötig ist, das muß getan werden.

„Theoretisch gesehen“, meint Finkelstein

Unterredung des berüchtigten Sowjetjuden mit einem englischen Gewerkschaftsblatt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 16. September. Der Sowjetjude Litwinow-Finkelstein, der aus seiner früheren Tätigkeit als Außenminister und Genfer Waffenfreund Gödens in England stets auf besonderes Gehör rechnen kann, hat der englischen Gewerkschaftszeitung „Reynolds News“ eine Unterredung gewährt. Er versucht damit, den Engländern die bittere Pille neuer sowjetischer Niederlagen nach Kräften zu verschlucken, will ihnen aber gleichzeitig klarmachen, daß ihre eigenen Aktionen bisher nicht viel wert gewesen seien und daß alles auf eine bessere Materialversorgung der Sowjetunion ankomme.

Litwinow-Finkelstein meint, England brauche, um den Sieg zu erringen, eigentlich gar nichts anderes zu tun als auf die Möglichkeiten zu warten, die aus dem fortgesetzten Krieg im Osten sich ergäben. Es gelte mit anderen Worten, die richtige Zeit zu entscheiden, wo der vernichtende Schlag ausgeübt werden solle, zu Lande, zur See, oder in der Luft. Litwinow bringt nach dieser Einleitung einige bissige Bemerkungen über die geringe Wirkung der Blockade und des Bombenkrieges, die von der sowjetischen Enttäuschung zeugen. Er sagt, infolge der großen deutschen Vorräte und der Ausdauer des deutschen Volkes sei durch die Blockade ein rasches Ende des Krieges nicht zu erwarten. Noch grundloser und in jedem Falle übertrieben sei die Hoffnung, durch Luftbombardements von Städten oder sogenannten militärischen Zielen (1) ein Ergebnis zu erreichen. Der Ausgang des Krieges

werde statt dessen davon abhängig sein, welche Seite am schnellsten und wirksamsten die Materialverluste wieder ersetzen könne, die während des Krieges entstehen.

Theoretisch gesehen, meint Litwinow-Finkelstein, müßten die gesammelten Reserven von drei so mächtigen Reichen wie Großbritannien, USA und Sowjet-Union ausreichen sein, um einen Sieg über Deutschland zu gewährleisten. Praktisch scheint er jedoch auf diesem Gebiet die größten Bedenken zu haben, wie in bezug auf Englands Modade und Bombenwaffe.

Iran Kronjuwelen in Gefahr

Engländer gehen auf Raub aus

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 16. September. Nach der ergebnislosen Jagd der englischen Truppen im Iran auf den Großmufti von Jerusalem versuchten sich die englischen Besatzungsbehörden in den Besitz der iranischen Kronjuwelen zu setzen. Die Suche verlief jedoch bisher ergebnislos, da der Schah den Kronschatz bei dem Einrücken der Engländer und Bolschewisten aus der iranischen Hauptstadt entzerrnen und an einen verborgenen Ort in das Sandinnere bringen ließ.

Aus den Panzerkellern des ägyptischen Nationalmuseums in Kairo sind mehrere Tausend Kilogramm reines Gold und eine große Anzahl von Edelsteinen, die zu den dort aufbewahrten Pharaonen-Schätzen gehörten, auf geheimnisvolle Weise gestohlen worden.

Neue Hungerkrawalle in ganz Syrien

Auch die Ägypter läßt London hungern - Z. h.: reiche englandfeindliche Kundgebungen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Rom, 16. September. Nur einmal jeden zweiten Tag kann sich die arme Bevölkerung in den syrischen und libanesischen Städten ein Stück Brot leisten, nachdem seit dem Einfall der Engländer die Brot- und Mehlpreise um 500 v. S. gestiegen sind. Während aus dem ganzen Lande Hungerkrawalle und Ueberfälle auf britische Verpflegungstransporte gemeldet werden, laufen bei der syrischen und libanesischen Regierung Hunderte von Protesttelegrammen ein.

Der libanesischer Ministerpräsident hat die englische Besatzungsbehörde in einem offiziellen Schritt aufgefordert, die Versorgungsschwierigkeiten schleunigst zu beheben. Bisher ist allerdings keine Milderung zum Besseren eingetreten.

Auch in Ägypten verschlechtert sich zusehends die Nahrungslage. Die Verschlagnahme aller noch freien Getreidebestände durch die britischen Militärbehörden hat nach italienischen Berichten vielerorts zu england-

feindlichen Kundgebungen geführt, zu deren Unterdrückung britische Truppen eingesetzt werden mußten. Selbst in der zensurirten ägyptischen Presse verrät sich die allgemeine Unzufriedenheit. So schreibt die Zeitung „Min car es Schar“, daß das ägyptische Volk für die britischen Interessen ausgehungert werde, obwohl es eines der reichsten Länder der Welt bewohne.

Norweger als Kanonenfutter

Aus Spitzbergen verschleppt

Von unserem Korrespondenten

hw. Oslo, 16. September. Das norwegische Telegrammbüro veröffentlichte eine Meldung, wonach einem „Times“-Bericht zufolge etwa tausend Norweger, die nach dem feigen Ueberfall auf Spitzbergen verschleppt wurden, jetzt in Notquartieren in Schottland untergebracht worden sind. Die Militärdienstpflichtigen unter ihnen würden demnächst, wie es heißt, der sogenannten „freien norwegischen Flotte“ oder dem „norwegischen Meer“ zugeteilt.

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Der Führer hat dem Kronprinzen von Italien zum Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
Reichsmarschall Göring überlieferte den Jodaschmadern Wälders zum 2000., Trantloft zum 1200., und Sandrick zum 500. Luftflieg Anerkennungs-schreiben.
Einen Ehrenlohn als Geschenk des Heeres widmete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit dem Korpsführer des NSKK, Günlein.
Staatssekretär Güllerer sprach bei der Eröffnung der Tagung des Auslandsrates der Deutschen in München über die Grundsätze der deutschen Kultur und ihre segensreiche Wirkung in diesem Kriege.

Der ungarische Justizminister Dr. von Radosay, der sich auf einer Deutschlandreise befindet, traf von einer Besichtigung der Kampffelder im Westen kommend in München ein.
Die Deutsche Schule in Paris wurde gestern feierlich eröffnet; Hamburg und Karlsruhe haben die Patenschaft für die Schule übernommen.
Die Aufstellung einer zweiten kroatischen Freiwilligen- Legion für die Ostfront kündigte der kroatische General Stanzer an; die Freiwilligen sollen zunächst in Italien ausgebildet werden.
Das National-Direktorium der faschistischen Partei ist für den 28. September in Rom zu einer Tagung einberufen worden; wichtige Beschlüsse sozial- und wirtschaftspolitischer Natur werden erwartet.

Moskauer Riesenente

Der Moskauer Nachrichtendienst hat in ebem Bettstreit mit dem Londoner Stammgeschäft eine neue „Geldentliege“ erfunden. Zum ersten Male während dieses Krieges, so phantastieren sie, hätten die Sowjets vor kurzem sogenannte „lebende Luftbomben“ verwendet. Ausrangierte Sowjetflugzeuge seien mit Sprengstoff beladen in „Riesenbomben“ verwandelt worden, die dann, mit sogenannten Todespiloten besetzt, sich auf deutsche Schiffe stürzten, wobei die Todespiloten natürlich ihren Flug mit dem Leben bezahlten. Gegenüber dem Heldenmut dieser Todespiloten verblasse der Mut der deutschen Stukaflieger.

Angesichts dieser „Bombenente“ wird sich die Londoner Subeläche erheblich anstrengen müssen, um mit einer noch feigteren Erfindung wieder die Führung im pluto-krausisch-bolschewistischen Lügenwettstreit an sich zu reißen. Ein solcher Grad von Verdummung ist auch nur im Reich des roten Jaren Stalin möglich. Das Volk wird allerdings auch bewußt in der Dummheit erhalten und großgezogen. Es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, daß der Muschil sich nicht so ohne weiteres eine Zeitung kaufen kann. Stalin traut ihm kein „Verständnis“ zu. So hieß es jedenfalls in einer für England bestimmten Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes. Die Allgemeinheit wird nämlich durch Plakate unterrichtet! Ueberall an Mauern und Häuserfronten seien solche Plakate angebracht, bemerkte der Berichterstatter weiter. Dargelegt seien Kriegsszenen, man sehe Flugzeuge aufsteigen usw. Auch Bilder von Stalin hat der Korrespondent gesehen. Im übrigen aber seien hauptsächlich Stoffe des täglichen Lebens abgebildet, so zum Beispiel Frauen, die für ihre ins Feld rüdenden Männer die Bündel schnüren.

Während jeder Deutsche das Kriegsgeschehen durch die Wochenchau miterlebt, sieht der Bewohner der Sowjetunion nur Plakate. Ihm allgemein eine Zeitung in die Hand zu geben, wagen die bolschewistischen Machthaber also nicht. Nur wenn die Verdummung einen solchen Höhepunkt erreicht hat wie in Stalins Reich, lassen sich betrogene und verheßte Menschenmassen so widerstandslos in den Kampf treiben.

Englandhilfe mit Konstruktionsfehler

Bisher 75 Mill. Dollar in Anspruch genommen

Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 16. September. Von den sieben Milliarden Dollar, die Washington auf dem Papier für die englische Hilfe zur Verfügung gestellt hatte, konnten nach einer italienischen Aufstellung bisher nur 75 Millionen Dollar wirklich in Anspruch genommen werden, da die offenbar gewordenen Mängel des Produktionsapparates die monatliche Ablieferung erschweren und nur eine Lieferung von wenigen Tausenden oder höchstens hundert Stück von Flugzeugen, Flugzeugen usw. erlauben. Außerdem haben sich, wie Roosevelt bei der Bekanntgabe dieser nicht gerade eindrucksvollen Zahlen im Kongreß verschwiegen hat, aber von amerikanischen Fachzeitschriften enthüllt wurde, bedeutende Konstruktionsfehler bemerkbar gemacht. Die 28-Tonnen-Panzer erwieisen sich als ungeeignet und mußten zurückgegeben werden. Bei verschiedenen Geschützen mußten alte Baumuster geliefert werden, weil die neuen Typen nicht befriedigten.

USA-Botschafter als Harlekin

Mit einer lebensgroßen Puppe ins Kino

Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 16. September. Mit einer lebensgroßen Puppe im Arm trat der USA-Botschafter in Chile, Bowers, nach einer italienischen Meldung im Metro-Goldwyn-Mayer-Kino in Santiago auf. Die Puppe, die im Mittelpunkt dieser „diplomatischen“ Veranstaltung stand, stellte die in Amerika sehr volkstümliche Filmschauspielerin Garland dar. Sie war an Stelle ihres aus Hollywood unablösblichen Originals mit dem Flugzeug nach Chile geschafft und am Flugplatz von der Tochter des Botschafters „empfangen“ worden. Botschafter Bowers verlangte von der chilenischen Presse, daß diese Harlekinade im Dienste der USA-Propaganda ernst genommen werde.

Mit Schokoladepaketen nach Moskau

USA-Abordnung in London eingetroffen

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 16. September. Der Washingtoner Sowjetbotschafter Umanoff hat, wie aus englischer Quelle verlautet, vor seiner Abreise eine sehr erste Maßnahme mit Roosevelt gehabt. Er erklärte, daß die militärische Lage in Sowjetrußland mit Beforgnis betrachtet werden müsse. Die meisten Teilnehmer der USA-Abordnung für Moskau, die soden in London eingetroffen sind, trugen, den englischen Zeitungen zufolge, bei der Ankunft aus den USA. große Schokoladenpakete bei sich.

Stalin muß Sträflinge einsehen

Als Ersatz für die schweren Verluste

Berlin, 15. September. In den Kämpfen an der finnischen Front und auf der Karelisten Landenge haben die Bolschewisten schwere Verluste erlitten, deren Ergänzung auf immer größere Schwierigkeiten stößt. So berichten Gefangene, die von den finnischen Truppen gemacht wurden, daß die Sowjets zur Auffüllung ihrer Verluste während der Kämpfe in den letzten Tagen aus Murmanf 8000 Sträflinge und Zwangsinternierte an die Front geschickt haben. Wie bereits gemeldet, hat ein großer Teil dieses Ersatzes sich bereits dem Ansturm der finnischen Truppen ergeben. Der Feind aus dem Kreml wird, wenn er es erfährt, wieder einmal einen Totsuchtsanfall bekommen, denn von diesen Verbrechern hat er sich ja besonders blutrünstige Taten versprochen.

Eine Uebersicht über die geleisteten Vorarbeiten

Wieder eine Altstoffsammlung

Wie aus zahlreichen Anfragen beim Reichsbeauftragten der RSBM. für Altmaterial...

Schon heute sei darauf hingewiesen, daß im ganzen Kreis Calw am Mittwoch, 24. September...

Was überflüssig ist, gehört in die Alt- u. Abfallstoffsammlung! Die Kriegswirtschaft braucht!

Lagezeichnung für den Luftschutzbau

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat durch Erlaß die Herstellung von einfachen Zeichnungen...

Bezugscheinfreie Schuhe

Mit Ablauf des 13. September 1941 ist die Bezugscheinfreiheit für gewisse Holzsohlen...

Neue Stadtkinder kommen aufs Land

Austausch in den RSB-Lagern. Notbäckig, braungebraunt, frisch und munter...

Die Kinderlandverschickung wird auch im Winterhalbjahr 1941/42 fortgesetzt. Die Unterlunftsstätten wurden überall nochmals überprüft...

In letzter Zeit war vielfach die Rede von Konstruktion, Größe und besonders Preis eines zukünftigen deutschen Volkskühlschranks...

Als Größe für den Volkskühlschrank ist für den allgemeinen Bedarf ein Rauminhalt von 90 Liter festgelegt worden...

beträgt die Verschönerungsdauer mindestens sechs Monate, und die Eltern müssen sich verpflichten, diesen Termin einzuhalten.

Alle mit der Durchführung der Kinderlandverschickung betrauten Dienststellen haben ihre Erfahrungen bestens ausgewertet...

Wichtiges in Kürze

Personen, deren Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht mit ihren Berufspflichten nicht vereinbar ist...

Die Lage auf dem Ledermarkt hat die deutsche Wirtschaft veranlaßt, statt der Ledertreibriemen auch solche aus anderen Stoffen zu verwenden...

nach dem Stande der heutigen Technik der deutschen Hausfrau die beste, im Verbrauch billigste und zweckmäßigste Kühlmöglichkeit zu geben...

Dies ist die augenblickliche Lage in den Entwicklungsarbeiten für den deutschen Volkskühlschrank...

Aus den Nachbargemeinden

Böblingen. Vor kurzem ist im Bann 402 eine Marine-Hz. mit je einem Standort in Böblingen und Baihingen a. F. aufgestellt worden.

ns. Etingen, Kr. Leonberg. (Besuch im Lazarett.) Die hiesigen W.M.-Mädels stateten dem Krankenhaus in Leonberg einen Besuch ab...

ns. Freudenstadt. (Abendmusik.) Das Reichsarbeitsdienstlager für die weibliche Jugend...

Es kommt nicht darauf an, daß wir lauen, sondern wie wir lauen, und das hängt von unseren Zähnen ab.

Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege.

Die Vorstände aller deutschen geographischen Gesellschaften, des Deutschen Geographentages, des Deutschen Museums für Länderkunde...

Reichswoche für den deutschen Kulturfilm

Am 21. September beginnt in München die über 14 Tage sich erstreckende Reichswoche für den deutschen Kulturfilm.

B. v. Arent betreut Bühnenbildernachwuchs

Reichsminister Arent hat dem Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent die künstlerische Betreuung der öffentlichen und privaten Einrichtung übertragen...

Kommende Uraufführungen

In Baden-Baden findet die Uraufführung eines Lustspiels von Hans Joachim Sager „Konto Glid“ statt.

Gaukulturpreis an Kurt Heffenberg

Bei der Eröffnung der Gauausstellung in Frankfurt a. M. nahm Gauleiter Sprenger die Verleihung des diesjährigen Gaukulturpreises...

Wirtschaft für alle

Württembergische Metallwarenfabrik AG, Geislingen. Die H.V. genehmigte die benötigte Bilanz und den Abschluß...

Fünfjahresplan für Bulgariens Landwirtschaft. Anlässlich des „Festes der bulgarischen Erde“ fand im Nationaltheater in Sofia eine Feier statt...

Deutsche Filme an der Spitze

Preisverteilung auf der Biennale

Im Palazzo Reale fand als Abschluß der Neunten Internationalen Film-Kunst-Schau in Venedig die feierliche Preisverteilung statt...

Es erhielten den Mussolini-Pokal für den besten ausländischen Film der Tobis-Film „Ohm Krüger“...

Die übrigen italienischen und ausländischen Filme errangen an Preisen: Die Coppa Mussolini als bester italienischer Film...

Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Paoletti, betonte bei der Preisverteilung in seiner Ansprache...

Die deutsche Filmproduktion trotz des Krieges sich nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ hervorragend weiter entwickelt habe.

Der Präsident der internationalen Film-Kammer, Graf Volpi, der die Verteilung der Preise vornahm, erklärte...

210 Uraufführungen im Reich

Historische Stoffe bevorzugt

Im vergangenen Theaterjahr fanden im Reich 210 Uraufführungen statt. Rechnet man die 21 Lesedramen hinzu...

Zu dieser Dramen-Statistik hinzuzurechnen sind noch 25 neue Opern, 27 Operetten und 16 Tanzdichtungen.

„Aus dem Leben eines Taugenichts“, zur Uraufführung. Dem Werk liegt die gleichnamige romantische Erzählung von Josef von Eichendorff zugrunde.

„Lannhäuser“ vor vollem Haus

Die große Beliebtheit der Wagnerschen Opern erwies sich wieder bei der Aufnahme des „Lannhäuser“ in den Spielplan des neuen Opernjahres der Württ. Staatstheater.

Drei oberschlesische Kulturpreise

Als ersten Beitrag Oberschlesiens zur gesamtdeutschen Kulturförderung verkündete Gauleiter Bracht die Stiftung von drei oberschlesischen Kulturpreisen...

„Die Nacht in Siebenbürgen“

Erstaufführung der Landesbühne in Eßlingen

Ein Hoffland, der eigentlich keiner ist und doch um ein Haar sogar einen Herrscher aus dem Konzept bringt, das ist der Angelpunkt des Lustspiels von Nikolaus Asztalos...

